

missio

Wer

KIDNAPPT

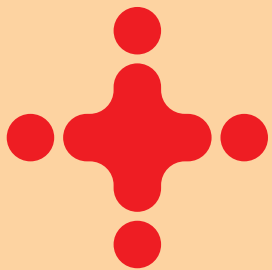
Father

Joe?

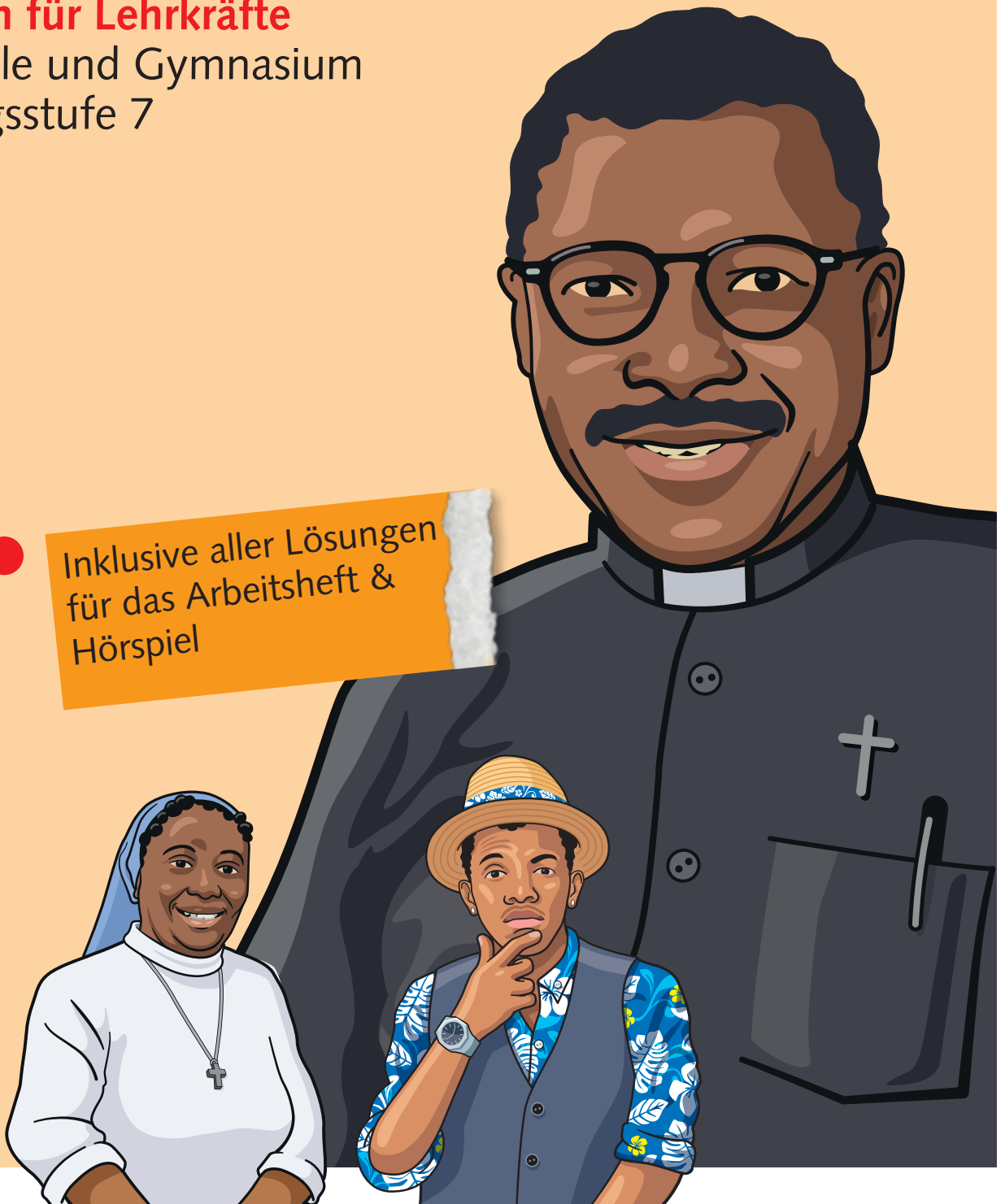
Leitfaden für Lehrkräfte

Realschule und Gymnasium

Jahrgangsstufe 7



Inklusive aller Lösungen
für das Arbeitsheft &
Hörspiel



INHALT

Praktische Hinweise	3
Unterrichtsentwurf	4
Lösungen für das Arbeitsheft	
I Sich wahrnehmen	5
II Sich verstehen	5
III Sich austauschen	10
Lösungen für das Hörspiel	12
Anhang: Texte für Expertengruppen	
Expertengruppe 1	13
Expertengruppe 2	15
Expertengruppe 3	17
Expertengruppe 4	19
Expertengruppe 5	21
Expertengruppe 6	23

Das zugehörige Hörspiel gibt's zum Download auf www.missio.com/hoerspiel

Ebenso finden Sie dort weiteres Unterrichtsmaterial zum interreligiösen Dialog für andere Jahrgangsstufen.



Das Arbeitsheft inkl. der Rätsel zum Hörspiel (Bestell-Nr. 110201) sowie das Hörspiel als CD (Bestell-Nr. 110202) können Sie im Klassensatz bei uns kostenfrei bestellen:
bildung-muenchen@missio.de

missio

**Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdÖR
Pettenkoflerstraße 26-28
80336 München**

Telefon: 089/51 62-238
E-Mail: bildung-muenchen@missio.de
www.missio.com

Gesamtredaktion: Tanja Scheller
Redaktionelle Mitarbeit/Unterstützung:
Bettina Tiburzy, Stefanie Garbe
Fachliche Beratung: Dr. Andreas Renz, Stefan Zieroff StD
Hörspielautor und -producer: Sebastian Grünwald
Gestaltung: WWS Werbeagentur, Aachen
Illustrationen: Matthias Adolphi
Alle Fotos Hartmut Schwarzbach,
wenn nicht anders angegeben.

Spendenkonto:
LIGA Bank München
BIC GENODEF1M05
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04

© missio 2021

**Interesse an weiterem
Unterrichtsmaterial von missio?**

Besuchen Sie uns auf unserer
Online-Mediathek unter
www.missiothek.de oder im
Referat für [weiterführende Schulen](#).

PRAKTISCHE HINWEISE

Lehrplanbezug



Gymnasium und Realschule
KR 7.5 bzw. 7.7

Die Schülerinnen und Schüler

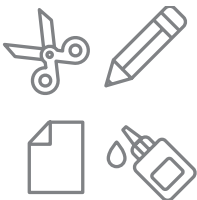
- begegnen Menschen verschiedener Glaubensrichtungen mit Achtung und Respekt.
- erläutern Merkmale der islamischen Glaubenspraxis, z. B. Kleidung, Feste im Jahreskreis (Fest des Fastenbrechens und Opferfest), Speisevorschriften.
- erläutern wichtige Voraussetzungen und Kriterien für ein friedliches Miteinander zwischen Muslimen und Christen.
- nehmen Konfliktpotenziale und Beispiele einer friedlichen Koexistenz in christlich-islamisch geprägten Ländern wahr und setzen sich dabei mit religiösen Vorurteilen auseinander.

Zeitumfang



Zur Bearbeitung des gesamten Arbeitsheftes werden zwei bis drei Unterrichtsstunden benötigt. Für das Anhören des Hörspiels mit Bearbeitung der Rätsel sollten weitere zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden. Eine Unterbrechung des Hörspiels ist nach jedem Kapitel problemlos möglich.

Material



Zusätzlich zum Leitfaden für Lehrkräfte wird folgendes Material benötigt:

- das Arbeitsheft mit den Rätseln für jede Schülerin bzw. jeden Schüler
- das Hörspiel als Audiodatei
- Stifte, Schere, Kleber, ein DIN-A4-Blatt

Hinweise zum Hörspiel



Das Hörspiel ist interaktiv gestaltet. Das bedeutet, dass die Zuhörenden während des Hörspiels immer wieder dazu aufgefordert werden, entweder ein Rätsel zu lösen oder eine Entscheidung zu treffen, das/die den weiteren Verlauf des Hörspiels beeinflusst. So kann jede und jeder zur Lösung gelangen – manchmal auf mehreren, manchmal auf weniger Umwegen. Eine detaillierte Erklärung gibt es im Hörspiel zu Beginn des auditiven Erlebnisses.

UNTERRICHTSENTWURF

(2–3 Unterrichtsstunden)

Einheit	Kompetenzen/Inhalte	Methode	Medien
Check-in	– Mittels des Hörspiels Interesse für den interreligiösen Dialog und den Islam wecken	Gemeinsames Lesen der Einleitung im Arbeitsheft	Arbeitsheft, Check-in
I. Sich wahrnehmen	– Eigene Stereotype wahrnehmen und reflektieren – Respekt und Toleranz durch Selbstbezug entwickeln	Gemeinsam lesen SuS M1 im Arbeitsheft und erarbeiten die Arbeitsaufträge (PA). Unter Anleitung von L werden die Ergebnisse gesammelt und ergänzt (UG). L fasst die Gefahren von Stereotypen zusammen und schafft ein Bewusstsein für die Relevanz von Wissen und Dialog zum Abbau von Vorurteilen.	Arbeitsheft M1 ; Leitfaden Kap. I, M1
II. Sich verstehen	– Sich mit Merkmalen der islamischen Glaubenspraxis auseinandersetzen und sie in Bezug zum Christentum setzen – Das Land Nigeria kennenlernen	SuS erarbeiten in Expertengruppen folgende Themen (KG), M2 Arbeitsauftrag 1: 1. Feste im Islam 2. Bekleidungsvorschriften: Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen 3. Halal oder Haram?! Speisevorschriften im Islam 4. Wie wir miteinander umgehen sollen: was die Bibel und der Koran sagen. 5. Der Dschihad: Töten im Namen Gottes? 6. Nigeria – ein Land voller Widersprüche Die Texte für die Expertengruppen finden sich im Leitfaden und müssen vorab von L ausgedruckt werden. Ergebnissicherung durch Vorstellung der Gruppenarbeit mit Notizen in M2 Arbeitsauftrag 2 (UG).	Arbeitsheft M2 ; Leitfaden Kap. II, M2 und Anhang , große Papierbögen oder PPT-Präsentation
III. Sich austauschen	– Den Begriff des Dialogs charakterisieren – Von der Haltung der katholischen Kirche/muslimischen Gemeinschaft zum interreligiösen Dialog erfahren – Potenziale und Herausforderungen des Zusammenlebens in den muslimisch-christlich geprägten Ländern Nigeria und Senegal verstehen – Beiträge der katholischen Kirche zu einem friedlichen Zusammenleben analysieren – Interreligiösen Dialog auf die eigene Lebenswelt übertragen	SuS betrachten Dialog aus verschiedenen Perspektiven (KG), s. M3 Arbeitsauftrag. Weiterführend lernen sie den interreligiösen Dialog aus Sicht der katholischen Kirche und der muslimischen Gemeinschaft kennen. Gemeinsames Lesen von M4 (Beispiele des interreligiösen Zusammenlebens aus Nigeria und dem Senegal). L klärt Verständnisfragen. SuS erarbeiten im Arbeitsauftrag 1 in M4 , wie der Beitrag der katholischen Kirche zu einem friedlichen Miteinander der Religionen in Nigeria und im Senegal aussieht (PA). Sie entwickeln eigene Fragen an missio-Projektpartner (PA). Mit M4 Arbeitsauftrag 2 findet ein Transfer auf die Lebensrealität der SuS statt. Eine Projektskizze hilft bei der Ausarbeitung eines Projekts zum interreligiösen Dialog.	Arbeitsheft M3 ; Leitfaden Kap. III, M3 Arbeitsheft M4 ; Leitfaden Kap. III, M4
Check-out und Überleitung zum Hörspiel	Reflexion der gelernten Inhalte	SuS tauschen sich untereinander über die für sie wichtig gewordenen Inhalte zum islamisch-christlichen Dialog aus. Das Hörspiel kann beginnen.	Arbeitsheft, Check-out

Legende: KG = Kleingruppenarbeit; UG = Unterrichtsgespräch; PA = Partnerarbeit; SuS = Schülerinnen und Schüler; L = Lehrkraft

LÖSUNGEN FÜR DAS ARBEITSHEFT

I. SICH WAHRNEHMEN

M1 Was denkst du denn?!

In diesem Kapitel machen sich die Schülerinnen und Schüler bewusst, dass jede und jeder von uns Stereotype bzgl. bestimmter Personengruppen im Kopf hat. So existieren beispielsweise auch immer wieder Stereotype gegenüber Menschen muslimischen Glaubens. Indem die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wo ihnen selbst bereits Stereotype entgegengebracht wurden, setzen sie sich mit den daraus folgenden – meist unangenehmen – Gefühlen auseinander und ziehen Schlussfolgerungen für ihren eigenen Umgang mit Stereotypen.

Arbeitsauftrag:

- In Ergänzung zur Definition kann zusätzlich der Begriff „Vorurteil“ erklärt werden.
- Individuelle Lösungen
- Individuelle Lösungen

II. SICH VERSTEHEN

M2 Wusstest du ...?

Um Stereotype insbesondere gegenüber Musliminnen und Muslimen zu entkräften, hilft die Auseinandersetzung mit der islamischen Glaubenspraxis sowie mit der eigenen Religion. Dies geschieht in diesem Kapitel durch das Aneignen von Wissen über den Islam im Vergleich zum Christentum. Mithilfe von Expertengruppen werden verschiedene Aspekte zur Auswahl gestellt.

Für das erfolgreiche Durchspielen des Hörspiels sind insbesondere die Expertengruppen 3 (Halal oder Haram?! Speisevorschriften im Islam), 4 (Wie wir miteinander umgehen sollen: was die Bibel und der Koran sagen) und 6 (Nigeria – ein Land voller Widersprüche) wichtig.

Die weiteren Expertengruppen dienen der Vertiefung.

Die Texte für die Kleingruppenarbeit finden Sie im Anhang dieses Leitfadens ab S. 13. Drucken Sie die Texte entsprechend der Kleingruppengrößen aus.

Durch das gegenseitige Vorstellen der Gruppenergebnisse erfahren alle Schülerinnen und Schüler von den Inhalten der unterschiedlichen Texte. Zur Ergebnissicherung dient **M2, S.7 im Arbeitsheft.**

Die nachfolgenden Lösungen helfen bei der Ergebnissicherung.

Lösungen für Expertengruppen



Expertengruppe 1: Feste im Islam

Arbeitsauftrag:

a)

Fest des Fastenbrechens (türk.: Zuckerfest)

- Am ersten Tag des auf den Ramadan folgenden Monats (im Ramadan wird zum Dank und in Erinnerung an die Herabkunft des Korans von der Morgen- bis zur Abenddämmerung gefastet)
- Dauer: 3–4 Tage
- Tradition: Geschenke in Form von Süßigkeiten für Kinder, Familienbesuche

Ergänzung:

- Dank an Gott, dass das Fasten und die Anstrengungen gut überstanden wurden
- In vielen islamischen Ländern ist das Fest des Fastenbrechens schul- und arbeitsfrei. In Deutschland können Schülerinnen und Schüler auf Antrag in der Regel einen Tag vom Unterricht befreit werden.
- Abgabe von Almosen an Bedürftige
- Einladung zur Versöhnung mit den Mitmenschen

Opferfest

- Am 10. Tag des Wallfahrtsmonats (9. Monat im islamischen Kalender)
- Erinnerung an Abrahams Bereitschaft, seinen Sohn auf die Weisung Gottes hin zu opfern
- In arabischen Ländern auch „großes Fest“ genannt.
- Abschluss der Pilgerreise nach Mekka, wird auch von allen Muslimen gefeiert, die nicht an der Pilgerfahrt teilgenommen haben.
- Tradition: rituelle Schlachtung eines Tieres (z. B. Schaf, Ziege)

Ergänzung:

- Abgabe eines Teils des Fleisches an Bedürftige
- Schülerinnen und Schüler in Deutschland können in der Regel auf Antrag für einen Tag vom Unterricht befreit werden.

b)

Gemeinsamkeiten

- Ostern und das Fest des Fastenbrechens als Feste zum Ende der Fastenzeit; Feier des Heilshandelns Gottes
- Traditionell Familienfest mit Leckereien und Geschenken für Kinder

Unterschiede

Ostern als Feier der Auferstehung Jesu Christi, der durch sein Leiden, durch seinen Tod und seine Todesüberwindung für alle Menschen Erlösung bringt und sie mit Gottvater versöhnt; Zuckerfest als Fest der Herabkunft der koranischen Offenbarung

c) Individuelle Lösungen. Traditionen bestimmen sowohl die Begehung des Osterfestes als auch die Begehung des Zuckerfestes. Nichtsdestotrotz ist eine Differenzierung je nach Familie, Region und Kultur notwendig.

d) Individuelle Lösungen



Expertengruppe 2: Bekleidungs Vorschriften: Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen

Arbeitsauftrag:

- Das Tragen des Kopftuches wird als religiöses Symbol und als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit genannt. Auch kann es als Schutz vor anzüglichen Blicken der Männer gesehen werden, wobei dies insbesondere auf Regionen zutrifft, die kulturell-religiös stark muslimisch geprägt sind. Erweiternd kann darauf hingewiesen werden, dass häufig auch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen in vor allem arabisch geprägten Ländern das Tragen des Kopftuches vorschreiben bzw. dazu anhalten.
- In der Bibel klingen diverse Kleidungs Vorschriften an (siehe 1 Kor 11,4–5). Es handelt sich jedoch eher um Konventionen für spezielle Anlässe als um Pflichten. Im Christentum galt die Kopfbedeckung lange Zeit für eine Frau beim Gebet als Zeichen der Ehrfurcht. Heute gibt es in Deutschland keine Vorschriften hierzu. In vielen Kirchen ist es gern gesehen, wenn die Kleidung nicht zu freizügig ist. Abhängig ist dies u. a. von kultureller und sozialer Prägung.
- Unwissen über den Grund einer Kopfbedeckung kann zu Ablehnung und Diskriminierung führen (Stichwort: Unterdrückung, Zwang). Ob Lehrerinnen oder Richterinnen in Deutschland bei ihrer Berufsausübung Kopftuch tragen dürfen, wird immer wieder heftig diskutiert und ist in den Bundesländern unterschiedlich geregelt.
- Individuelle Lösungen



Expertengruppe 3: Halal oder Haram?! Speisevorschriften im Islam

Arbeitsauftrag:

a)

Islam

Im Islam gibt es verschiedene Speisevorschriften. So dürfen z. B. Schweinefleisch oder Fleisch, das nicht rituell geschlachtet wurde, nicht gegessen werden. Außerdem ist Wein laut Sure 5:90 verboten.

Ergänzung: Auch für das Gebet ist die Reinheit ein wichtiger Faktor. So muss sich jede Muslimin und jeder Muslim laut Sure 5:6 vor dem Gebet der rituellen Waschung unterziehen und das Gebet auf einem Teppich oder „rituell reinem Boden“ ausführen. Neben dem Koran enthält auch die Prophetentradition (Sunna) Reinheits- und Speisevorschriften.

Ob all diese Vorschriften eingehalten werden, hängt davon ab, wie wichtig Muslimen diese Regeln sind.

Christentum

In der katholischen Kirche gilt für Aschermittwoch und Karfreitag das Gebot, kein Fleisch zu essen und keinen Alkohol zu trinken (Abstinenztage). Orthodoxe Christen haben noch wesentlich mehr verbindliche Fast- und Abstinenztage, im evangelischen Christentum gibt es keine Fastenvorschriften.

Auch für Jesus waren die überlieferten Fastengebote, Speise- und Reinheitsvorschriften wichtig, aber er hat in Erinnerung gerufen, dass diese Vorschriften nicht Selbstzweck oder dazu da sind, den Menschen zu knechten. Stattdessen sollen sie den Menschen dienen.

- b) Ein Ziel der Einhaltung von Speisevorschriften in der Fastenzeit bzw. an Abstinenztagen ist für Christen z. B. die Erneuerung und Vertiefung des eigenen Glaubens. Der Verzicht auf Speisen während des Tages im Ramadan ist mit der Einladung zur Versöhnung mit den Mitmenschen verbunden. Außerdem soll Solidarität mit Notleidenden gezeigt werden, indem z. B. Essen mit Bedürftigen geteilt wird. Durch diese Taten soll Gott verehrt werden.
- c) Individuelle Lösungen
- d) Individuelle Lösungen



Tip: Für eine anschauliche und weiterführende Erklärung zu den Begriffen „halal“ und „haram“ hat die Bundeszentrale für politische Bildung einen Erklärfilm erstellt:
<https://www.bpb.de/mediathek/222125/info-islam-was-bedeutet-halal-haram>



Expertengruppe 4: Wie wir miteinander umgehen sollen: was die Bibel und der Koran sagen.

Arbeitsauftrag:

- a) Mt 5,43–48; Sure 2:263; Sure 41:34 f.; Lk 6,30–36; Sure 16:90
- b) Die Liebe zu unseren Mitmenschen soll allumfassend sein, also auch jenen gelten, die uns schaden (unseren „Feinden“, vgl. Mt 5,44, Lk 6,35; dem „mit dem du in Feindschaft lebst“, vgl. Sure 41:34). Die Formulierungen des Evangelisten Lukas legen nahe, dass es bei der Feindesliebe nicht um eine emotionale Haltung des „Gernhabens“ geht, sondern um das Tun des Guten zugunsten von Feinden, vgl. Lk 6,35. Der Grund für die Feindesliebe wird im Glauben an einen „vollkommenen“ (Mt 5,48) bzw. „gütigen“ (Lk 6,35) Gott gesehen: So wie Gott die bösen Taten der Menschen vergilt, so sollen auch die Menschen barmherzig gegenüber ihren Mitmenschen sein. Auch die Aussagen des Korans in Sure 2:263 und 41:34 bestätigen diese Sichtweise.
- c) Individuelle Lösungen
- d) Individuelle Lösungen



Expertengruppe 5: Der Dschihad: Töten im Namen Gottes?

Arbeitsauftrag:

- a) Dschihad:
 - Wörtlich: „Anstrengung auf dem Weg zu Gott“, „Bemühung“
 - Je nach Auslegung hat „Dschihad“ verschiedene Bedeutungen: von der spirituellen oder sozial-karitativen Anstrengung bis hin zum bewaffneten Kampf.
- b) Der Prophet Muhammad lehrte zunächst einen friedliebenden Islam. In den ersten Jahren war die muslimische Glaubensgemeinschaft jedoch eine kleine und verfolgte Minderheit in Mekka. Deshalb begann sie nach der Auswanderung 622 nach Medina und mit einer Zunahme der Gläubigen, sich mit Waffengewalt gegen die Mekkaner zu verteidigen (Legitimation dieser Form der Selbstverteidigung durch den Koran). Erst nach dem Tod Muhammads begannen die muslimischen Herrscher Eroberungskriege zu führen, um ihren Machtbereich zu erweitern. Damit entstand die klassische islamische Lehre vom „Dschihad“, an die sog. dschihadistische Gruppierungen heute anknüpfen. Die Mehrheit der islamischen Gelehrten und der Muslime heute hält den bewaffneten Kampf jedoch nur zur Selbstverteidigung für legitim.
- c) Individuelle Lösungen. Mögliche Gründe könnten sein: keine Zukunftschancen aufgrund fehlender Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, Armut, geringe Bildung, schwaches soziales Umfeld, falsche Erziehung etc.
- d) Individuelle Lösungen



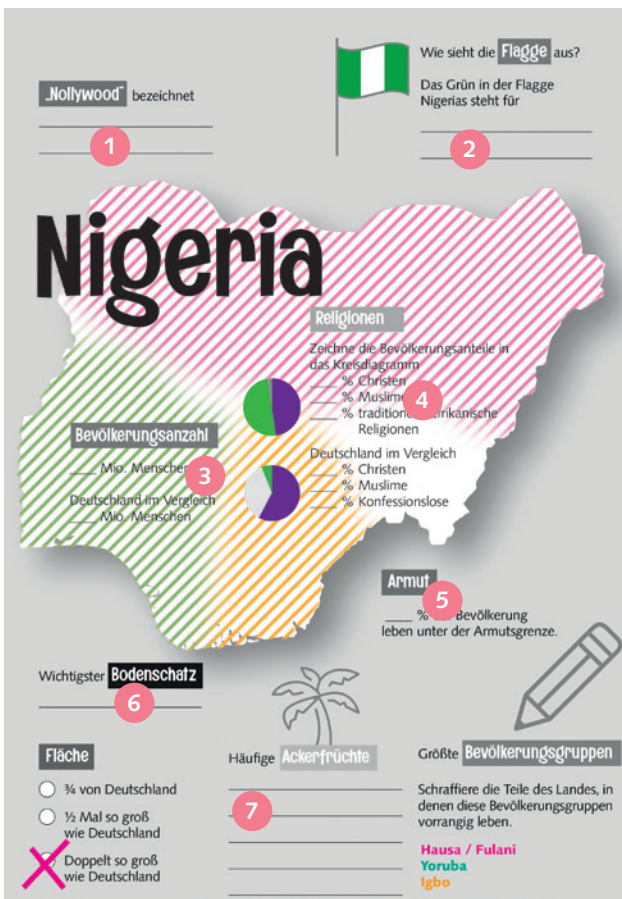
Expertengruppe 6: Nigeria – ein Land voller Widersprüche

Arbeitsauftrag:

a)



b)



c) Der Konflikt zwischen den nomadisch lebenden Hausa-/Fulani-Hirten und den bäuerlichen Familien wird durch mehrere Faktoren generiert. Einerseits wird das fruchtbare Land für den Ackerbau bzw. für Weidefläche immer knapper. Der Klimawandel treibt die Desertifikation im Norden Nigerias voran, was dazu führt, dass seminomadische Hirtengruppen ihr Einzugsgebiet stärker in den Süden verlagern müssen, um weiterhin Nahrung für ihre Tiere zu finden. Gleichzeitig weist Nigeria ein enormes Bevölkerungswachstum auf, wodurch mehr Menschen die gleiche Fläche als Lebensgrundlage teilen müssen. Der Kampf um fruchtbares Land stellt einen Überlebenskampf dar, der beide Gruppen zu Waffen greifen lässt. Die christliche und muslimische Religion der beiden Gruppen ist nicht die Ursache des Konflikts. Nichtsdestotrotz trägt der Konflikt dazu bei, dass Muslime mit Fulani-Hirten und Christen mit Ackerbauern gleichgesetzt werden. Die Religion wird instrumentalisiert, um den Streit zwischen Angehörigen der beiden Gruppen zu schüren und Auseinandersetzungen zu verstärken.

d) Individuelle Lösungen



Literaturtipps:

- <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/176466/nigeria>
- <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/216794/boko-haram>
- <https://www.bpb.de/mediathek/302051/dr-medinat-abdulazeez-malefakis-ueber-boko-haram>
- <https://bringbackourgirls.ng/>
- <http://www.cbcn-ng.org/articledetail.php?tab=22>
- <https://www.dbk.de/themen/solidaritaet-mit-verfolgten-und-bedraengten-christen/laenderthema/rueckblick-nigeria-2017>
- <https://www.bbc.co.uk/sounds/play/p096hzhx>

III. SICH AUSTAUSCHEN

M3 Was ist dir in einem Dialog wichtig?

Sowohl in der Konzilerklärung der katholischen Kirche „[Nostra Aetate 3](#)“ (1965) als auch in Veröffentlichungen der islamischen Gemeinschaft (z. B. [The Royal Aal al-Bayt Institute for Islamic Thought \(2007\): A common word](#)) rufen Vertreter der christlichen und muslimischen Glaubensgemeinschaft zu Verständigung und Frieden zwischen Muslimen und Christen auf. Am 4. Februar 2019 unterzeichneten Papst Franziskus und der Kairoer Großimam Ahmad Mohammad Al-Tayyeb das „[Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt](#)“ in Abu Dhabi. Dieses ruft die Gläubigen zum gemeinsamen Einsatz für alle Menschen, insbesondere solche, die bedürftig sind, auf. Ebenso fordert es von gläubigen Menschen, gemeinsam die Schöpfung zu bewahren. Die folgende Einheit legt durch die Betonung des Dialogs zwischen Christen und Muslimen einen wichtigen Grundstein für den gemeinsamen Auftrag aller Gläubigen für die Welt.

Arbeitsauftrag:

- a) Gespräch; Kommunikation; Unterhaltung
- b) Individuelle Lösungen
- c) Zum Beispiel ruhige Atmosphäre, vertrauter Ort, in einem Raum oder lieber draußen etc.
- d) Die Arbeit mit einem Standbild hilft, komplexere Begriffe und Themen durch die Visualisierung zu vereinfachen. Standbilder ermöglichen auch das Einfühlen in Beziehungen von Personen zueinander. Verschiedene Perspektiven werden abgefragt und unterschiedliche Betrachtungsweisen durch unterschiedliche Standbilder zum Ausdruck gebracht. Folgende Schritte dienen der Anleitung:
 1. Eine Person aus der Gruppe ist eine „Bildhauerin“ bzw. ein „Bildhauer“. Diese Person formt mit zwei anderen Personen aus der Gruppe eine Skulptur – ein Standbild. Die anderen Gruppenmitglieder beobachten.
 2. Jede Bildhauerin bzw. jeder Bildhauer überlegt sich, wie sich zwei andere Personen aus der Gruppe positionieren müssen, um ein Gespräch zwischen Angehörigen verschiedener Religionen darzustellen: Wie stehen oder sitzen sie? Welchen Gesichtsausdruck haben sie? Schauen sie sich an oder voneinander weg?
 3. Die Bildhauer stellen die beiden Personen so auf, wie sie es für angemessen halten. Die Personen, die das Standbild formen, folgen den Anweisungen ihrer Bildhauer. Alle anderen überlegen im Stillen, was sie anders oder genauso machen würden.
 4. Reflexionsfragen zum Abschluss der Übung könnten sein:
 - Was war leicht/schwer darzustellen?
 - Warum habt ihr euch für dieses Standbild entschieden?
 - Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede stellt ihr bei euren Standbildern fest?
- e) Nostra Aetate: gegenseitige Wertschätzung, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit; Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch: Rechtschaffenheit, gute Werke

Zur inhaltlichen Ergänzung dient folgende Definition des interreligiösen Dialogs: „*Zusammenarbeit von Angehörigen mindestens zweier, oft auch mehrerer Religionen zu einem besseren wechselseitigen Verständnis, friedlichen Zusammenleben und einem wechselseitigen Lernen*“ (zitiert nach Dr. Andreas Renz: *Forum Weltkirche, Heft 3-2020, Schwerpunkt: Dialog mit dem Islam in Deutschland, S. 30*).

Arbeitsauftrag zu missio-Projektpartnern:

- a) Aktivitäten:
- Gemeinsame Ausbildung unabhängig von der Religion z. B. durch Workshops in Nigeria oder durch das Ausbildungszentrum „Claire Amitié“ im Senegal
 - Katholische Gesundheitszentren zur Versorgung aller Menschen, die Bedarf haben
 - Gegenseitige Besuche an christlichen/muslimischen Feiertagen, bei Trauerfällen, bei Schicksalsschlägen
 - Besonderer Fokus auf die Arbeit mit Frauen, weil sie für die Erziehung der Kinder und die Vermittlung von Werten verantwortlich sind (Nigeria)
- b) Begründung:
- Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Ihm wird als Abbild Gottes die gleiche Würde zugesprochen (biblisches Menschenbild). Der Bund Gottes mit Noah wurde mit der gesamten Menschheit geschlossen. Die Einrichtungen und Dienste der katholischen Kirche sind folglich für alle Menschen offen.
 - Ganzheitliche Betrachtung des Menschen, der nicht nur spirituelle Nahrung braucht, sondern auch auf Bildung, gesundheitliche Versorgung etc. angewiesen ist.
- c) Individuelle Lösungen

Arbeitsauftrag zum eigenen Projekt zum interreligiösen Dialog:

Der Arbeitsauftrag bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre erworbenen Kompetenzen in die Tat umzusetzen und Verantwortung für den interreligiösen Dialog im eigenen Umfeld zu übernehmen. Unterstützende Fragen können sein:

- Was wollt ihr erreichen?
- Wer ist die Zielgruppe des Projekts?
- Welche Meilensteine und Aufgaben sind zur Erreichung des Ziels nötig?
- Wie lange nehmt ihr euch Zeit für die Umsetzung?
- Wie könnt ihr euer Projekt bekannt machen?

Zur Nachbesprechung eignen sich folgende Fragen:

- Warum habt ihr euch für dieses Projekt entschieden?
- Welche Fragen haben während der Planung zur Diskussion geführt? Was ist euch leicht-/schwergefallen?

LÖSUNGEN FÜR DAS HÖRSPIEL



Kapitel 1: Chaos in Kaduna

- Die richtige Lösung für das Stadtkartenspiel ist die 7th Street (Track 7). Diese führt zum Pfarrhaus.

Kapitel 2: Der Fremde im Pfarrhaus

- Im brennenden Pfarrhaus läuft Inspector Cleverdon zum Fenster und springt hindurch.

Kapitel 3: Die Recherche beginnt

- Mit Miss Henshaw spricht man über die Fulanis und widerspricht ihrer Aussage. Man erinnert sie an den Karfreitag, dem man im Christentum an jedem Freitag in der Woche durch den Verzicht auf Fleisch Ausdruck verleiht.
- Gegenüber Mr. Ali Ahmed zitiert man die Bergpredigt aus der Bibel: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“ Danach fragt man ihn über Mr. Dike und Mr. Hassan aus. Dies ergibt zwei „Geheimzahlen“, die man addiert. Diese addierte Geheimzahl ist die einzugebende Tracknummer.

Kapitel 4: Zwei mysteriöse Mister

- In der Schuhfabrik betrachtet man die Visitenkarte von Mr. Dike und nimmt sie mit (Track 6).
- Im Armenviertel muss man die richtige Hütte finden. Es ist die Hütte Nummer 11 (Track 11). Hier nimmt Inspector Cleverdon die Benzinrechnung mit.
- Sind Benzinrechnung und Visitenkarte eingepackt, führt das Spiel zu Track 20.

Kapitel 5: Die Überführung

- Die Beweisführung bei Sr. Catherine läuft wie folgt:
- Der Brandstifter ist Mr. Hassan. Der Beweis ist die Benzinrechnung.
 - Mr. Hassans Komplizin ist Miss Henshaw. Der Beweis ist der Drohbrief.
 - Mit „P A“ ist Mr. Paul Dike gemeint. Der „Beweis“ ist die Visitenkarte.

Kapitel 6: Gemeinsam schaffen wir es!

- Die Lösung des Malen-nach-Zahlen-Puzzles auf der Rückseite aller Spielelemente ist 42. Also geht es bei Track 42 weiter.

Kapitel 7: Die letzte Prüfung

- In der Höhle ist der schmale, rechte Gang zu wählen.
- Danach muss man sich für das Schaf entscheiden.
- Am Ende soll es Mrs. Fatima Ahmed versuchen.

Damit ist das Hörspiel gelöst!





Feste im Islam

Der islamische Kalender unterscheidet sich von der christlichen Zeitrechnung dadurch, dass er sich ausschließlich am Mondkalender orientiert. Die muslimische Zeitrechnung beginnt mit dem Mondjahr, in dem Muhammad im Jahr 622 aus Mekka ausgewandert ist. Nach dem Mondkalender hat die Woche sieben Tage, das Jahr zwölf Monate. Jeder Monat hat 29 oder 30 Tage. Das islamische Jahr ist also etwas kürzer als das an den Sonnenkalender angelehnte christliche Jahr. Islamische Feiertage finden somit nach christlicher Zeitrechnung jedes Jahr etwas früher statt als im Vorjahr.

Eine besondere Bedeutung im muslimischen Jahr hat der Fastenmonat Ramadan. Er wird als Erinnerung an und Dank für die Herabkunft des Korans begangen. Das Fasten erinnert gläubige Muslime daran, dass die Hingabe an Gott einen größeren Wert hat als die Bedürfnisse des Menschen. Das Ende des Ramadans wird mit dem „Fest des Fastenbrechens“ gefeiert. Es beginnt am ersten Tag des auf den Fastenmonat folgenden Monats und dauert drei bis vier Tage. Von türkischen Muslimen wird das Fest nach traditioneller Art „Zuckerfest“ genannt. Denn an Kinder werden Süßigkeiten verschenkt und Leckereien werden aufgetischt. Das Fest wird häufig genutzt, um Verwandte, Freunde und Familie zu besuchen.



Foto: istockphoto.com

Eine ebenfalls wichtige Rolle spielt das Opferfest („großes Fest“). Es wird am zehnten Tag des Wallfahrtsmonats (im übernächsten Monat nach dem Ramadan) von gläubigen Muslimen begangen. Sofern es die Gesundheit und die finanziellen Mittel erlauben, sollte jede Muslimin und jeder Muslim zumindest einmal im Leben nach Mekka pilgern. Am Opferfest gedenken gläubige Muslime der Opferbereitschaft Abrahams, der bereit war, seinen Sohn für Gott zu opfern. Anstelle des Sohnes sollte Abraham dann jedoch ein Schaf opfern. Diese Tat signalisiert Muslimen, dass man Gott absolut vertrauen kann. Aufgrund dieser Erzählung wird zum Opferfest ein Tier – häufig ein Schaf oder eine Ziege – nach ritueller Schlachtung getötet.

Unabhängig von den Feiertagen ist jeder Freitag ein wichtiger Tag für Muslime. Er gilt als Tag des gemeinsamen Gebets. Das islamische Gesetz macht aus dem Freitag keinen Ruhe- oder Feiertag, aber in vielen muslimisch geprägten Ländern ist der Freitag ein Feiertag, an dem die Arbeit niedergelegt wird.¹

Wie im Christentum variiert die Ausübung der religiösen Feste und Riten auch im Islam. Das ist abhängig von der traditionellen und kulturellen Prägung der jeweiligen Person. Natürlich kann sich diese im Laufe des Lebens immer wieder verändern. So halten sich manche Muslime streng an die Fastenzeit und nehmen im Ramadan bis Sonnenuntergang weder Nahrung noch Getränke zu sich. Erst in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang setzen sie sich zu Tisch, um zu speisen. Andere Muslime wiederum sehen diese Vorschrift nicht so eng.

¹ Vgl. *Arbeitshilfen 172. Christen und Muslime in Deutschland*, Bonn, S. 205 f. (DBK 23.09.2003).



Feste im Islam



Arbeitsauftrag:

- a Erläutert zwei große Feste im Islam, die im Text genannt werden. Recherchiert für weitere Informationen auch im Internet. Findet heraus, wann diese beiden Feste als Nächstes von Muslimen begangen werden.
- b Vergleicht das Zuckerfest mit dem Fest, das Christen am Ende der österlichen Fastenzeit feiern. Stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus.
- c Tauscht euch darüber aus, wie bei euch zu Hause Ostern als das Hochfest der Christen gefeiert wird. Erläutert, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten euch beim Vergleich auffallen.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.



Bekleidungsvorschriften: Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen.

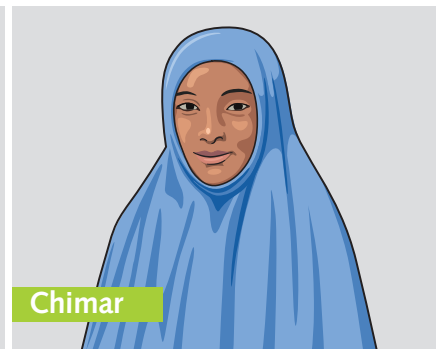
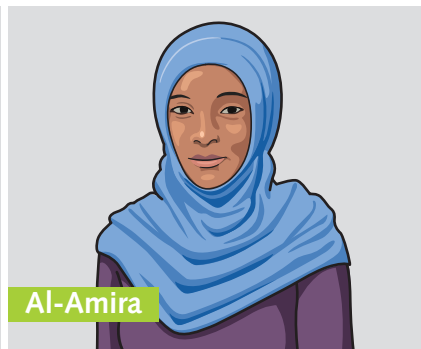
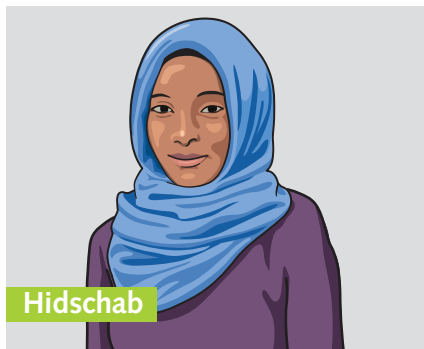
Die wohl bekannteste Bekleidungs Vorschrift im Koran ist das Tragen eines Kopftuches. Das Kopftuch wird von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung als Zeichen von Religiosität, aber auch immer wieder als Zeichen von Unterdrückung wahrgenommen. Muslimische Frauen in Deutschland verbinden mit dem Tragen eines Kopftuches hingegen vor allem Selbstbewusstsein. Das wird auch dadurch bedingt, dass die muslimische Kopfbedeckung in nicht mehrheitlich muslimisch geprägten Ländern zu Anfeindungen und Diskriminierung führt.

Doch woher kommt überhaupt die Verpflichtung für muslimische Frauen, ein Kopftuch zu tragen? Dazu gibt der Koran die folgende Antwort:

„Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen ihren Blick senken und ihre Scham wahren, ihren Schmuck nicht offenlegen, außer dem, was davon sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier über den Kleidausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offenlegen, außer ihrem Mann, ihrem Vater, dem Vater ihres Mannes, ihren Söhnen, den Söhnen ihres Mannes, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und ihren Schwestern, ihren Frauen, denen, die ihre Rechte als Sklavinnen besitzt, den Dienern, die keine sexuelle Begierde haben, oder den Kindern, die nichts wissen von der Blöße der Frauen.“¹

Sure 24:31

Als Antwort auf diese Sure gibt es nicht nur ein Kopftuch, sondern viele Arten der Bekleidung für muslimische Frauen:



¹ Zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).



**Bekleidungsvorschriften:
Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen.**

Je nach Land, Tradition oder vorherrschendem Gesetz tragen Frauen beispielsweise einen Hidschab, eine Burka oder einen Tschador. Der Hidschab entspricht einem Kopftuch, das Haare und Hals verhüllt, das Gesicht jedoch freilässt. Die Burka ist ein Kleidungsstück für den ganzen Körper, das auch das Gesicht inklusive der Augen verdeckt und nur in Gegenden Afghanistans getragen wird. Der Tschador ist ein großes Tuch, das Kopf und Körper bedeckt, das Gesicht aber freilässt. Darüber hinaus gibt es gläubige Muslimas, die gar kein Kopftuch tragen.

Zwei Muslimas äußern sich zum Kopftuch:

„(...) mit Zwang hat das Kopftuch gar nichts zu tun. Der Islam als friedliche Religion kennt keinen Zwang! Stellen Sie sich vor - ich trage das Kopftuch freiwillig, genau wie viele andere Frauen. Mein Vater, der ein gläubiger Mensch ist, hat sogar einmal zu mir gesagt: ‚Wenn dir das Kopftuch hier Probleme bereitet, dann leg es doch ab.‘ Das konnte ich mir aber nicht vorstellen, es ist für mich eine Verbindung zu Gott und ein Ausdruck meiner Identität“.²

Nasra K.

Nasra K., gebürtige Münchenerin, trägt seit ihrem 14. Lebensjahr Kopftuch. Trotz ihrer guten Noten war es ihr nach ihrem Abitur 2006 nicht möglich, eine Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin oder zur Optikerin zu machen. Einmal hieß es ganz unumwunden: ‚Wir würden Sie ja nehmen, aber ohne Kopftuch.‘

„Wenn ich als Muslima heute in Deutschland lebe und mich frage, ob ich das Kopftuch tragen soll oder nicht, stellt sich die Frage, ob die (im Koran) geforderte zusätzliche Verschleierung des Kopfes noch ihren ursprünglichen Zweck erfüllt, nämlich die Frauen vor den Begehrlichkeiten der Männer zu schützen? Meine Antwort darauf lautet: Nein. Im Deutschland der Gegenwart erfüllt die Verschleierung den ursprünglichen Zweck des Schutzes nicht mehr. Sie sorgt sogar eher für das Gegenteil dessen, was Gott beabsichtigt hat, indem sie ihre Trägerin Nachteilen, etwa durch Diskriminierungen, aussetzt“.³

Lamya Kaddor

Arbeitsauftrag:

- Lest die beiden Aussagen von Nasra K. und Lamya Kaddor. Nennt die Gründe, die die beiden muslimischen Frauen für das Tragen eines Kopftuchs anführen.
- Tragt zusammen, welche Vorschriften zum äußeren Erscheinungsbild ihr aus dem Christentum kennt. Vergleicht eure Ergebnisse mit dem, was ihr über Bekleidungsvorschriften im Islam wisst.
- Erläutert, inwiefern die Bekleidungsvorschriften in Islam und Christentum eurer Meinung nach Konflikte auslösen können. Bezieht dazu auch die Aussagen der beiden muslimischen Frauen ein.
- Fast eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

² Zitiert nach „Stellen Sie sich vor – ich trage das Kopftuch freiwillig!“, Hannah Beitzer, SZ.de vom 21.04.2016.

³ Zitiert nach Lamya Kaddor: Quantara.de (6.4.2011): <https://de.quantara.de/inhalt/koran-auslegung-warum-ich-als-muslima-kein-kopftuch-trage-0>.



Halal oder Haram?! Speisevorschriften im Islam

Im Islam spielen Reinheits- und Speisevorschriften eine wichtige Rolle. Man unterscheidet „halal“ (arab.: „rein, erlaubt“) von „haram“ (arab.: „unrein, verboten“).

„Esst von dem, womit euch Gott an Erlaubtem und Gutem versorgt“, heißt es in Sure 5:88 des Korans.¹ Nicht erlaubt sind laut Koran Schweinefleisch und Alkohol. Ebenso ist auf Blut zu verzichten. Deshalb gibt es nach islamischer Vorschrift auch eine spezielle Art der Schlachtung, bei der das Blut des Tieres komplett ausfließen kann (Schächtung).²

„Sag: In dem, was mir offenbart worden ist, finde ich nichts, das zu essen jemandem verboten wäre, außer Verendetem, ausgeflossenem Blut, Schweinefleisch - das ist ein Gräuel. [...] Doch wenn jemand in einer Zwangslage ist, ohne aufzubegehren und nicht gesetzwidrig - Dein Herr ist voller Vergebung und barmherzig.“

Sure 6:145

„Ihr, die ihr glaubt, der Wein, das Glücksspiel, die Opfersteine und die Lospfeile sind nur Gräuel an Satanswerk. Meidet ihn!“

Sure 5:90

Perspektivwechsel: Was sagen junge Muslime in Deutschland dazu?

Aus einem Beitrag von SWR Aktuell:

Cemile

- Was der Koran vorschreibt, ist für Cemile Hadziri wichtig. Die 21-Jährige stammt
- aus dem Kosovo. Beim Essen und Trinken
- richtet sie sich nach den Geboten des
- Islam. Zu Hause würde sie weder
- Schweinefleisch [essen] noch Alkohol
- trinken. Das sei ihr schon von klein auf
- vermittelt worden, erklärt die angehende
- Lehrerin.

Nicht alle Muslime halten sich an die Gebote.

Can

- Der 35-jährige Can Toprakseven ist gläubiger Muslim – trotzdem sieht er sich an
- die Speisevorschriften nicht gebunden – er
- trifft seine Entscheidungen selbst: „Das, was mir schmeckt, das esse ich. Ich lebe
- mein Leben. Ich muss nach mir schauen“,
- sagt Can. Essen und Trinken stehen für
- den Industriefacharbeiter nicht im Zentrum seines persönlichen Glaubensverständnisses.

¹ Koranstellen stets zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).

² Vgl. Arbeitshilfen 172. Christen und Muslime in Deutschland, Bonn, S. 128 (DBK 23.09.2003).



Selbst beim Naschen aufpassen

Seyma

- Es ist also ein göttliches Gebot kein Schweinefleisch zu essen. Daran hält sich auch Seyma Eren. Die junge Türkin passt sogar beim Naschen auf. Früher hätte sie auch Gummibärchen gegessen, obwohl dort Schweine-Gelatine drin sei. Heute achtet sie aber auch darauf.
- Die Lebensmittelindustrie hat inzwischen auf die Wünsche der Muslime reagiert. Mittlerweile gibt es Gummibären ohne Schweine-Gelatine.

Cemile

- Für Cemile sind auch Pralinen mit Alkoholfüllung tabu. Wenn sie ins Restaurant geht, dann ist sie vorsichtig. „Meist esse ich Salat oder Käsespätzle, eben Gerichte, die kein Fleisch enthalten“, sagt sie.

Im Islam gibt es strenge Speisegebote – doch der Koran spricht auch von Ausnahmen: Wenn es um das Überleben geht, dann dürfen Muslime auch Alkohol oder Schweinefleisch zu sich nehmen, erklärt der Tübinger Theologe Ismail Hakki Yavuzcan.³

Arbeitsauftrag:

- a) Vergleicht die Speisevorschriften im Islam mit denen, die ihr aus dem Christentum kennt. Denkt dabei an bestimmte Tage oder besondere Zeiten im Jahr. Formuliert in eigenen Worten, wie sie in Koran und Bibel begründet sind.
- b) Erläutert, was eurer Meinung nach das Ziel der christlichen und muslimischen Auffassung von Speisevorschriften ist.
- c) Stellt euch vor, ihr habt eine Schulkantine, die für Muslime und Christen, die sich an Speisevorschriften halten, ein leckeres Mittagessen kochen will. Erstellt ein Menü mit Vor-, Haupt- und Nachspeise.
- d) Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

³ Zitiert nach SWR Aktuell; Autor: Cüneyt Özadali; online: Dimi Triantafyllu: <https://www.swr.de/swraktuell/essen-und-trinken-im-islam/-/id=396/did=14892624/nid=396/1v5m2n//index.html>.



Wie wir miteinander umgehen sollen: was die Bibel und der Koran sagen.

In Geschichte und Gegenwart lässt sich beobachten, dass Religionen Gewalt verhindern oder mäßigen, aber auch verstärken können. Nun, was sagen die Bibel und der Koran zum Umgang mit unseren Mitmenschen?¹

	Koran	Bibel
<i>„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Rechtes Wort und Vergebung sind besser als Almosen, dem Kränkung folgt. Gott ist reich und gütig.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Nicht gleichen einander die gute Tat und die schlechte. Wehre ab mit der besseren! Da ist der, mit dem du in Feindschaft lebst, wie ein inniger Freund und Beistand.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. (...) Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Gott gebietet Gerechtigkeit, das Gute zu tun und den Verwandten zu geben. Er untersagt das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttat, Er ermahnt euch. Vielleicht lasst ihr euch mahnen!“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

¹ Koranstellen stets zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).

Bibelstellen stets zitiert nach: Die Bibel. Einheitsübersetzung. Altes und neues Testament, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart (2016).



**Wie wir miteinander umgehen sollen:
was die Bibel und der Koran sagen.**

Im Islam gibt es mehrere Schriften, die den Gläubigen als Anhaltspunkt für ein gottgefälliges Leben dienen. Das wichtigste Buch ist der heilige Koran.



Außerdem gibt es die Hadithe (arab. für „Mitteilungen“). Das sind Aussprüche des Propheten Muhammad und Erzählungen über sein Leben. Sie wurden von Freunden und Wegbegleitern gesammelt und 150 bis 200 Jahre nach seinem Tod aufgeschrieben.



Arbeitsauftrag:

- a** Ordnet die oben abgebildeten Schriftstellen der Bibel oder dem Koran zu.
- b** Vergleicht die Texte aus der Bibel mit denen aus dem Koran. Formuliert in eigenen Worten, welche grundlegenden Aussagen zum rechten Handeln gegenüber feindseligen Menschen in beiden Überlieferungen gemacht werden.
- c** Erläutert, wie das „Gebot der Feindesliebe“ (Mt 5,44) auf euch wirkt. Bezieht hierbei eigene Erfahrungen ein.
- d** Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.



Der Dschihad: Töten im Namen Gottes?

Immer wieder taucht der Begriff „Dschihad“ in den Nachrichten auf. Er wird von Islamisten verwendet, um terroristische Anschläge im Auftrag Gottes auszuführen und zu rechtfertigen. Das führt zu Angst und Schrecken und verunsichert viele Menschen. Doch was hat es mit dem Dschihad auf sich?

„»Dschihad« ist richtig mit »Bemühung« oder »Anstrengung auf dem Weg Gottes« oder für die Sache Gottes zu übersetzen. In dem Wort schwingen viele Bedeutungen mit, so z. B. die Förderung des Islam, Kampf gegen Ungläubige, Protest gegen menschen-unwürdige Zustände wie fehlende Bildungschancen, Armut, Krankheit und Leiden. »Dschihad« kann auch in Politik und Wirtschaft Anstrengung für den Islam bedeuten. Für viele Muslime ist der »Dschihad« der Kampf des Menschen gegen sich selbst, gegen seine eigenen Fehler und Schwächen“.¹

Ein Blick in die Geschichte ...

Mit „Dschihad“ kann ebenso eine gewalttätige Auseinandersetzung gemeint sein, aber nur im Fall der Selbstverteidigung, so die meisten Gelehrten. Der Prophet Muhammad verkündigte einen friedliebenden Islam. Da die muslimische Glaubensgemeinschaft zu Muhammads Zeit noch am Entstehen war und recht wenige Anhänger hatte, wurde sie als Minderheit in Mekka verfolgt. So wanderte sie 622 nach Medina aus. Dort wurden die Muslime mächtiger und fingen an, sich mit Waffengewalt gegen die Einwohner Mekkas zu wehren.

Nach dem Tod Muhammads begannen die ersten Kalifen, also muslimische Herrscher, Eroberungskriege zu führen, um ihren Machtbereich zu erweitern. Dadurch entstand die Lehre vom „Dschihad“. An diese Lehre knüpfen heute sogenannte dschihadistische Gruppierungen an.

... und in die Gegenwart

Die Mehrheit der islamischen Gelehrten und der Muslime heute hält den bewaffneten Kampf nur für gerechtfertigt, wenn die islamische Gemeinschaft angegriffen oder bedroht wird.

Dennoch wird der Begriff des „Dschihad“ häufig missbraucht. Immer wieder rufen fundamentalistische Gruppen zum Dschihad auf, um ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen. So kommt es z. B. zu Selbstmordattentaten, bei denen Männer und Frauen aus vermeintlich religiösem Gehorsam sich selbst und ihre Mitmenschen in den Tod reißen.

Ein solcher Missbrauch der Lehre vom Dschihad wird von vielen islamischen Gelehrten sowie von der Mehrheit der Muslime verurteilt. Sie sehen im Islam die Aufforderung Gottes zu Frieden.²

¹ Zitiert nach Trutwin, Dr. Werner (2010): Weltreligionen. Islam. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH 2010, S. 90 f. in Auszügen.

² Vgl. Trutwin, Dr. Werner (2010): Weltreligionen. Islam. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH 2010, S. 90 f. in Auszügen.



Der Dschihad: Töten im Namen Gottes?

Arbeitsauftrag:

- a Formuliert in eigenen Worten, was der Begriff „Dschihad“ bedeutet. Achtet dabei auf die Vielseitigkeit des Begriffs.
- b Erläutert, wie der Prophet Muhammad zu seiner Zeit den Dschihad verstand.
- c Auch heute gibt es junge Menschen, die dem Aufruf von Terroristen folgen und in den kriegerischen „Dschihad“ gegen Nicht-Muslime, aber oft auch gegen andere Muslime ziehen. Sie schließen sich terroristischen Gruppen an und begehen im Namen Gottes Selbstmordattentate und Terrorakte. Stellt dar, welche Gründe es für junge Menschen geben könnte, sich solch einer fundamentalistischen Gruppe anzuschließen und ihr Leben dadurch aufs Spiel zu setzen.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.



Nigeria – ein Land voller Widersprüche

Nigeria ist wohl so bunt und vielfältig, wie es auch widersprüchlich ist. Nicht nur ist es bekannt für seinen Artenreichtum, seine Vielzahl an Früchten und seine riesigen Erdölressourcen. Es ist auch ein Vielvölkerstaat mit zwischen 250 und 400 Volksgruppen und ca. 500 verschiedenen Sprachen. Außerdem sitzt in Nigeria die zweitgrößte Filmindustrie der Welt: „Nollywood“.

Auf einer Fläche von ca. 923.768 km² leben mehr als 200 Millionen Menschen. Damit ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Seine Bevölkerung ist sehr jung – im Durchschnitt ca. 18 Jahre alt. Die Bevölkerung wächst rasant und soll auch in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Große Volksgruppen sind die Hausa/Fulani, die überwiegend im Norden des Landes wohnen, die Igbo, die im Südosten beheimatet sind, und die Yoruba im Südwesten Nigerias. Ungefähr 50 % der Bevölkerung sind Muslime, 48 % Christen und 2 % der Bevölkerung gehören traditionellen afrikanischen Religionen an.

Nigeria unterteilt sich in zwei unterschiedliche Klimazonen. Im Norden herrscht ein wüstenähnliches Klima, der Süden liegt in einer feucht-heißen Klimazone. Durch diese natürlichen Gegebenheiten können zahlreiche Ackerfrüchte angebaut werden. Erdnüsse, Kakaobohnen, Maniok, Süßkartoffeln, Zitrusfrüchte, Weizen, Zuckerrohr, Palmöl, Mangos und Feigen stellen nur eine Auswahl dar. Die Landwirtschaft spielt somit eine zentrale Rolle. Sogar in der Flagge wird die Bedeutung des Agrarsektors mit der Farbe Grün ausgedrückt.



Zunehmende Herausforderungen erschüttern das Land

Nigeria ist aber auch ein Land, das vor gewaltigen Herausforderungen steht. Zum einen verübt die Terrorgruppe Boko Haram im Nordosten des Landes verheerende Anschläge. Sie machte weltweit Schlagzeilen, als sie 2014 von dem Ort Chibok 276 Schulkinder in einen undurchdringlichen Wald im Nordosten Nigerias verschleppte. Einige der Mädchen sind mittlerweile wieder frei, andere werden noch festgehalten. Auch nach 2014 kam es zu Hunderten Entführungen von Frauen und Mädchen durch Boko Haram. Die Mädchen werden misshandelt und zwangsverheiratet. Die Christinnen müssen zum Islam konvertieren. Nur wenigen gelingt die Flucht. Boko Haram gibt vor, im Namen des Islam zu handeln, und lehnt jeglichen westlichen Einfluss ab.

Hinzu kommen gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen meist muslimischen Fulani-Hirten und christlichen Ackerbauern. Letztere bewirtschaften ihre Felder, um ihr Überleben zu sichern. Die Fulani sind auf Weideflächen für ihre Rinder angewiesen, um ihre Tiere zu versorgen. Die Herdengröße ist die Lebensgrundlage der Fulani. Vor Jahren hat das Land ausgereicht. Heute nimmt die Wüstenbildung in der nördlichen Region Nigerias aufgrund des Klimawandels zu. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung. Das führt zu mehr Menschen auf weniger fruchtbarem Land. Die Spannungen entladen sich in gewalttätigen Konflikten.



Nigeria – ein Land voller Widersprüche

Zuletzt hat die Anzahl an kriminellen Entführungen, mit denen Geld erpresst wird, zugenommen. Die meisten dieser Entführungen werden kriminellen Banden zugeschrieben. Heute lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, d. h. von weniger als 2 Dollar am Tag (~ 759.441 nigerianische Naira).

Religion als treibende Kraft

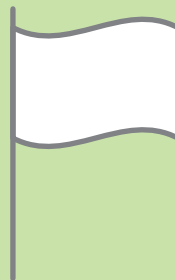
In Nigeria spielt die Religion eine wichtige Rolle im Alltag der Menschen. Doch sie wird häufig missbraucht, um die Menschen für individuelle und politische Interessen zu gewinnen. Das verdeckt die wahren Ursachen von Konflikten. Schnell passiert es dann, dass ein Streit, in dem Christen und Muslime beteiligt sind, nur noch als Religionsstreit wahrgenommen wird. Interreligiöse Initiativen benennen die Ursachen der Konflikte und werben für einen gewaltfreien Umgang mit ihnen.



Arbeitsauftrag:

- a Sucht auf der Karte Nigeria und malt das Land mit einer Farbe eurer Wahl aus.
- b Fertigt eine Infografik über Nigeria an. Nutzt hierzu die nachfolgende Darstellung und ergänzt die fehlenden Informationen. Wenn nötig, recherchiert im Internet.
- c Erklärt die Ursachen des Konfliktes zwischen Fulani-Hirten und Bauersfamilien in eigenen Worten. Erläutert auch, welche Rolle die Religion dabei spielt.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

„Nollywood“ bezeichnet



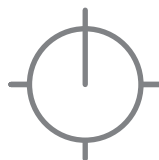
Wie sieht die **Flagge** aus?

Das Grün in der Flagge Nigerias steht für

Nigeria

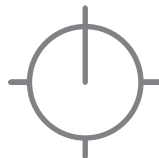
Religionen

Zeichne die Bevölkerungsanteile in das Kreisdiagramm



___ % Christen
___ % Muslime
___ % traditionelle afrikanische Religionen

Deutschland im Vergleich



___ % Christen
___ % Muslime
___ % Konfessionslose

Bevölkerungszahl

___ Mio. Menschen

Deutschland im Vergleich
___ Mio. Menschen

Armut

___ % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.

Wichtigster **Bodenschatz**



Fläche

- $\frac{3}{4}$ von Deutschland
- $\frac{1}{2}$ Mal so groß wie Deutschland
- Doppelt so groß wie Deutschland

Häufige **Ackerfrüchte**

Größte **Bevölkerungsgruppen**

Schraffiere die Teile des Landes, in denen diese Bevölkerungsgruppen vorrangig leben.

Hausa / Fulani
Yoruba
Igbo

